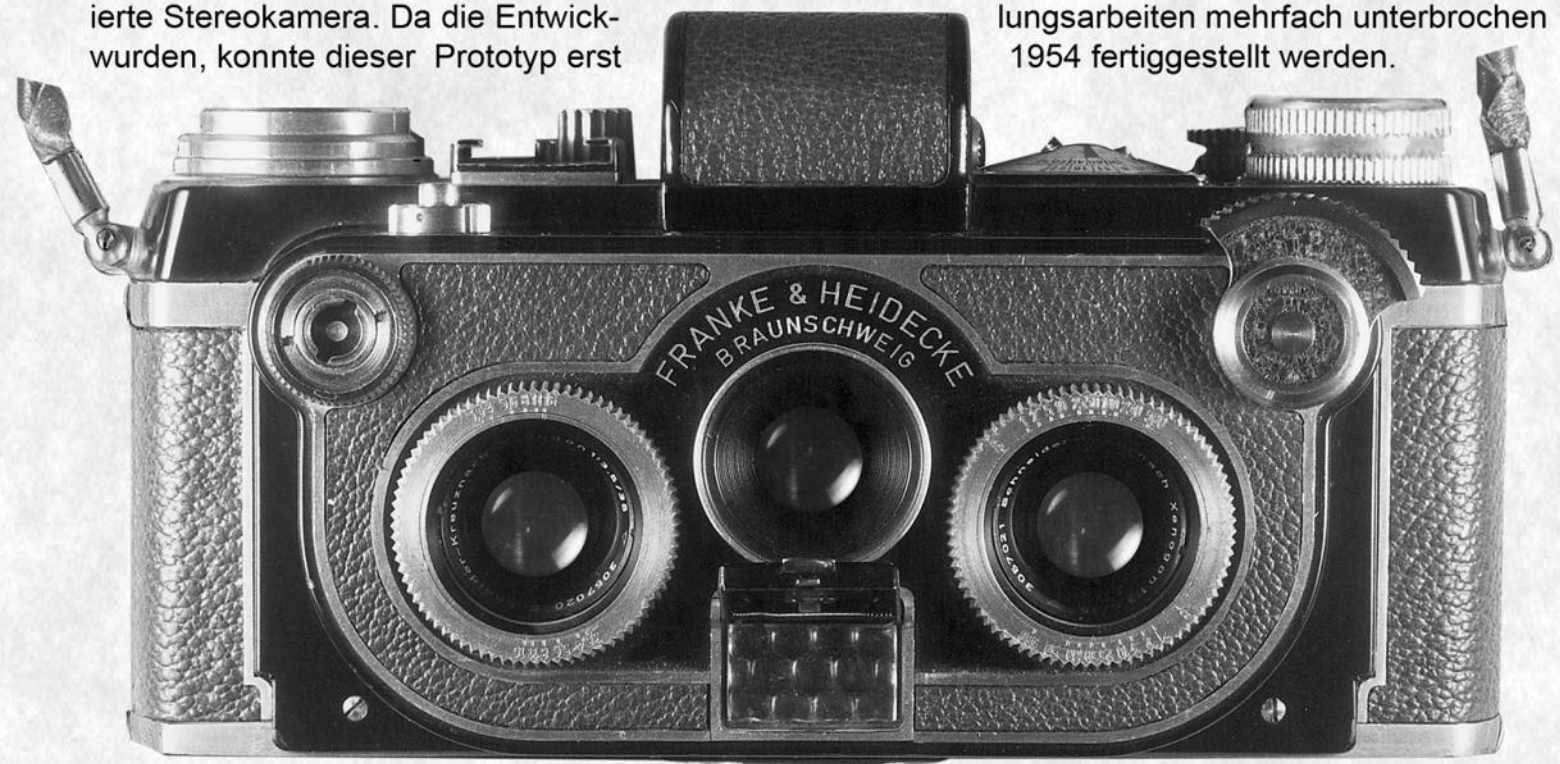


Stereo-Photographica

Im Jahre 1920 wurde, eigens für den Bau von Stereokameras, durch Paul Franke und Reinhold Heidecke die "Werkstatt für Feinmechanik und Optik - Franke und Heidecke" in Braunschweig gegründet. Waren die Stereokameras „Heidoscop“ und „Rolleidoscop“ auch technische Meisterleistungen, so war der Absatz dieser Kameras nicht groß genug, um einen rentablen Fertigungsbetrieb aufrecht zu erhalten.

Aus der Möglichkeit, mit einer Stereokamera, wenn man ein Objektiv bei der Aufnahme abdeckt, auch Flachbilder aufnehmen zu können, ist die Idee der zweiäugigen Spiegelreflex, welche als Rolleiflex und Rolleicord ihren Siegeszug in der ganzen Welt antrat, entstanden.

Aber auch neue Ideen zur Verbesserung und Neuentwicklung von Stereokameras wurden verfolgt. Eine 1951 noch persönlich von Dr. Reinhold Heidecke ausgelösten Neuentwicklung endete im wohl schönsten und aufwendigsten Prototyp dieser Firma. Es war die letzte von Richard Weiß konstruierte Stereokamera. Da die Entwicklungen wurden, konnte dieser Prototyp erst 1954 fertiggestellt werden.



Die Kamera besitzt zwei Schneider Xenogone 3,5/35 und Compur-Verschlüsse. Am Einsteller auf der Kamerafront kann die Schärfe über das Sucherobjektiv eingestellt werden. Mit der Scharfstellung wird auch die Basis der Kamera verändert. Bei der Unendlichkeitseinstellung beträgt die Basis 67mm und wird kontinuierlich auf 62mm bei einer Aufnahmeentfernung von 55cm verringert. Somit wird die Rahmenwirkung bereits bei der Aufnahme erreicht. Als Sucher diente ein abnehmbares Pentaprisma. Dieser hatte zur Scharfstellung einem 10mm großen matten Fleck. Die im Fenster vor dem Prisma angeordneten Skalen trugen Entfernungs- und Schärfentiefangaben. Die Kopplung der Compur-Verschlüsse mit Verschlusszeiten zwischen 1s und 1/500s sowie B und Blitzsynchronisation M und X, erwies sich, wegen der veränderlichen Basis, als besonders schwierig. Unterhalb des Suchers befindet sich ein mit einer Klappe versehener Selenbelichtungsmesser. Auf einen 36er Kleinbildfilm konnten 24 Stereopaare im Halbbildformat 24x28mm belichtet werden. Der serienreife Prototyp blieb ohne Namen und erhielt eine grüne Lackierung und Belederung.

Weitere Informationen finden Sie in dem Buch: Rolleiflex Report 1 - Franke & Heidecke 1920 bis 1945 von Claus Prochnow, Braunschweig 1993.